

Büroh

Der Pharmariese Roche pflegt die Basler Bescheidenheit. Die Geschäftsleitung residiert nicht in dem 178 Meter hohen, neuen Turm, der schlicht Bau 1 heisst. Sie hat ihre Büros weiterhin in einem schlichten, dreistöckigen Gebäude direkt am Fusse des Turms. Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Über dem Haupteingang hängt noch die alte Firmen-Inschrift «F.



Hoffmann-La Roche & Co.». Objekt einer kleinen Revolution wurde nun der Rasen, der den Firmensitz umgibt. Roches früherer Chef **Franz Humer** (Foto) achtete noch darauf, dass das Betreten dieses gepflegten Grüns für Mitarbeiter untersagt war. Unter dem neuen Chef Severin Schwan heisst es: Betreten erlaubt. Sogar Tische und Stühle wurden angeschafft und laden zum Verweilen ein. Doch die neue Rasenfreiheit hat Grenzen: Grillieren bleibt verboten.

Ein Schwatz mit UBS-Chef **Sergio Ermotti** oder sonst jemandem aus der Geschäftsleitung der Grossbank: Diese Möglichkeit bot jeweils das UBS-Medien-Dinner. Jährlich lud die Bank viele Journalisten ins Konferenzgebäude Grüenhof in Zürich – meist im Februar. Doch dieses Jahr fehlte die Einladung in der Mailbox. Vermutungen, dass der Anlass Sparmassnahmen zum Opfer gefallen ist, erweisen sich als falsch. Man habe sich in diesem Jahr entschieden, den Anlass im Sommer durchzuführen, heisst es bei der UBS. Wie aus der Bank verlautet, freut das vor allem die Damen. Das Extra-Paar Schuhe, um durch den Schneematsch zu kommen, können sie sich dieses Jahr sparen.

Superpunkte, Cumuluspunkte oder die guten alten Stempelkarten – alle diese Kundenbindungssysteme könnten bald Vergangenheit sein. Denn die Zukunft liegt im Crypto-Token, wie **Erich Kienle** (Foto), Chef des Kaffeegetränk-Anbieters Lattesso, offenbar glaubt. Die Schweizer Marke lässt ihre Kunden virtuelle Münzen sammeln, gespeichert auf der Blockchain. Damit würden die Vorteile der digitalen Währung einer breiten Bevölkerung zugänglich gemacht, heisst es in der Medienmitteilung.



Anzeige

Cheflöhne steigen vor allem in kleineren Unternehmen

In den SMI-Firmen stagnierten die Gehälter im Schnitt auf hohem Niveau

Cornelia Krause

Zürich Die fürstliche Lohnerhöhung für den Raiffeisen-Verwaltungsrat sorgte diese Woche für Schlagzeilen. Um 43,5 Prozent stieg die Gesamtschädigung des Gremiums im Geschäftsjahr 2017. Sie lag damit bei 2,41 Millionen Franken. Der mittlerweile abgetretene Verwaltungsratspräsident Johannes Rüegg-Stürm, der jüngst seinen Hut nehmen musste, verdiente beispielsweise 15 Prozent mehr als im Vorjahr.

Auch CEO Patrik Gisel kassierte mit 1,8 Millionen Franken mehr als im Jahr zuvor. Die Aufschläge überraschen, zumal die Genossenschaft jüngst vom Skandal um den inhaftierten Ex-Chef Pierin Vincenz gebeutelt wurde. Und: Sie entsprechen bei weitem nicht den allgemeinen Lohnrends in Chefetagen und auf Ebene Verwaltungsrats, wie eine Auswertung des auf Vergütungsfragen spezialisierten Beratungsunternehmens HCM International zeigt. Insgesamt zeige sich 2017 eine «eher stabile Lohnentwicklung», sagt HCM-Chef Stephan Hostettler. Auch Christophe Volonté von der auf Nachhaltigkeit spezialisierten Ratingagentur Inrate sagte zur Zeitung «Finanz und Wirtschaft»: «Es fällt auf, dass das Vergütungsniveau nicht grundsätzlich steigt.»

Verwaltungsräte haben deutlich mehr zu tun

Die Analyse von HCM International, in der die grössten 100 Schweizer Firmen untersucht werden, zeigt bei SMI-Unternehmen aktuell im Schnitt einen Rückgang der Vergütung des Verwaltungsratspräsidenten um 2,3 Prozent auf 2,08 Millionen Franken. Allerdings stiegen die Gehälter von Verwaltungsratspräsidenten mittel-



Severin Schwan, Roche | Sergio Ermotti, UBS | A. Andreades, Temenos | Axel Weber, UBS

Die Top 10 der Spitzenverdiener

Chefs			
Firma	Name	Gehalt 2017*	Veränderung zu 2016
Roche	Severin Schwan	14,33	0,0 %
UBS	Sergio P. Ermotti	13,90	+3,7%
Novartis	Joseph Jimenez	12,86	+9,4%
Credit Suisse	Tidjane Thiam	9,23	-3,4%
Zurich Insurance	Mario Greco	8,00	+9,6%
ABB	Ulrich Spiesshofer	7,77	-1,5%
Nestlé	Ulf Mark Schneider	7,64	-20,0%
Temenos	David Arnott	7,31	+12,8%
Dufry	Julián Díaz González	6,91	-2,1%
Swatch Group	Georges Nicolas Hayek	6,33	+12,9%

Verwaltungsratspräsidenten

Temenos	Andreas Andreades	5,88	+22,1%
UBS	Axel A. Weber	5,70	0,0%
Dufry	Juan Carlos Torres Carretero	5,03	+14,1%
Swiss Re	Walter B. Kielholz	4,17	-14,9%
Roche	Christoph Franz	4,50	0,0%
Credit Suisse	Urs Rohner	4,05	+8,0%
Novartis	Joerg Reinhardt	3,80	0,0%
Nestlé	Paul Bulcke	4,35	-25,4%
Vifor Pharma	Etienne Jornod	3,67	0,0%
Schindler	Silvio Napoli	3,61	+8,8%

* in Millionen Franken, ohne Nebenleistungen, aktienbasierte Vergütung auf Basis Marktwert
Quelle: HCM International

grosser Firmen im Index SMIM und kleinerer Unternehmen um 3,3 respektive 3,5 Prozent.

Hostettler führt dies unter anderem darauf zurück, dass sich etwa bei den Verwaltungsräten auch von kleineren Firmen der Arbeitsaufwand in den letzten Jahren deutlich erhöht hat. Auch in diesen Unternehmen müsse sich ein Verwaltungsrat heutzutage intensiver

mit Stimmrechtsberatern auseinandersetzen und die Strategie des Unternehmens nach aussen kommunizieren. «Das Mandat wird zunehmend zum Job mit einer grösseren Aufgabenvielfalt.» Anders als in grossen Unternehmen hätten die Gehälter diese Entwicklung bislang nicht widerspiegelt. «Diese Lücke wird nun zwar nicht geschlossen, aber verringert.»

Auch die Cheflöhne entwickelten sich im vergangenen Jahr eher verhalten. Bei den SMI-Unternehmen stiegen sie im Schnitt um 1 Prozent auf 7,09 Millionen Franken, bei den mittelgrossen Unternehmen gingen sie gar um 1,4 Prozent auf 3,5 Millionen Franken zurück. Einzig die Chefs der kleineren Unternehmen konnten sich im Schnitt über 7 Prozent mehr Gehalt freuen. Ihr Durchschnittslohn lag im vergangenen Jahr bei 1,55 Millionen Franken.

Guter Geschäftsgang wirkt sich bei kleineren Firmen aus

In den steigenden Chefgehältern der kleineren Unternehmen spiegelt sich laut Hostettler unter anderem die gute Geschäftsentwicklung wider. Es spielen für die Durchschnittsbetrachtung aber auch grössere Einmalzuteilungen von Aktien bei einzelnen Firmen eine Rolle.

Ein weiterer Trend: Die kleineren Firmen ziehen nach, wenn es um langfristige leistungsgebundene Aktienpakete der Chefs geht. Sprich Pakete, die an konkrete Leistungsziele gebunden sind und mit Verzögerung ausbezahlt werden. Diese machten im vergangenen Jahr 26 Prozent der Gesamtvergütung aus, im Jahr zuvor waren es noch 22 Prozent. «Auch die kleineren Firmen kommen vermehrt den Forderungen von Stimmrechtsberatern und Investoren nach», sagt Stephan Hostettler.

Bei der eher stockenden Lohnentwicklung in den SMI-Firmen spielt unter anderem der Chefwechsel beim Nahrungsmittelkonzern Nestlé eine Rolle. Der neue Chef Ulf Mark Schneider verdient fast 2 Millionen Franken weniger als sein Vorgänger Paul Bulcke. Dies macht sich in der Erhebung deutlich bemerkbar.

Sport, Kultur und AHV stärken!

Wir sagen

Co-Präsidium
überparteiliches Komitee

Adrian Amstutz,
Nationalrat, SVP (BE)



Pascale Bruderer,
Ständerätin, SP (AG)



Claude Janiak,
Ständerat, SP (BL)



Christian Loehr,
Nationalrat, CVP (TG)



Damian Müller,
Ständerat, FDP (LU)



Ernst Stocker,
Regierungsrat, SVP (ZH)



Karl Vogler,
Nationalrat, CSP (OW)



Benedikt Würth,
Regierungsrat, CVP (SG)

Mit dem neuen Geldspielgesetz fliesst weiterhin jedes Jahr rund eine Milliarde Franken aus den Abgaben der Schweizer Lotterien und Casinos in Sport, Kultur, Soziales und die AHV. Davon profitieren unsere Nachwuchs- und Breitensportler, Künstler, Vereine und Senioren gleichermaßen.

Am 10. Juni:

zur gemeinnützigen Schweiz.

zum gemeinnützigen Geldspielgesetz.

Co-Präsidium des überparteilichen Komitees für ein gemeinnütziges Geldspielgesetz,
Postfach, 8021 Zürich 1, www.geldspielgesetz-ja.ch

Darum sagen wir



QR-Code scannen
und Video anschauen!